

Inhalt

Einleitung	9
»Der affektive Stachel«	15
Fragestellung und Ansatz	17
Forschungsstand	23
Quellen	27
Aufbau	30
 I. Körper im Visier psychiatrischer Behandlungsmethoden.	
»Aktive« Therapien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	33
Die ersten Leukotomien in Zürich	34
Die »großen« somatischen Kuren	48
Die Entwicklung der Leukotomie bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs	52
 2. Kontrolle im Stirnhirn. Zur Genealogie eines psychiatrischen Behandlungskonzepts	59
Der Beginn der modernen Lokalisationslehre.	60
Der Frontallappen: Eine »stumme«, aber »spezifisch menschliche« Zone	65
»Affektive Spannung«: Das <i>boundary concept</i> der Psychochirurgie	68
Die Entwicklung weiterer Operationstechniken in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre	74
Ein »Massenexperiment«: Chancen für die medizinische Forschung	79
 3. Rückeroberung. Die Verbreitung der Leukotomie in Europa	85
Psychochirurgie in Frankreich, Belgien, Deutschland und Österreich	86
»Verstopfung«: Schweizer Anstaltspsychiatrie nach dem Zweiten Weltkrieg	95
Näherliegende Optionen: Der Weg der Leukotomie durch die Schweiz	104

4. »Das kleinere Übel«. Die wissenschaftliche Debatte zur Psychochirurgie	III
Soziale Anpassung: Erfolgskriterien und Erfolgsraten	112
»Nebeneffekte«: Persönlichkeitskonzepte der Nachkriegszeit	116
Amerika als Chiffre: Indikationen dies- und jenseits des Atlantiks	123
Gegner der Psychochirurgie: Dispute in Deutschland, Frankreich und der Schweiz	127
5. Leukotomiefälle. Patienten der »unruhigen« Abteilung	139
Fallproduktion: Zur Analyse psychiatrischer Krankenakten	140
Merkmale von Leukotomiepatienten	145
Gertrud Brunner: Vom »freundlichen Fräulein« zur »schwierigen« Patientin	153
Falldynamik: Die Dimensionen Raum und Zeit	158
Kontingenzen der Falldynamik	166
Folgen der Eingriffe: Voten von Ärzten, Pflegepersonal und Patienten	173
6. Zirkulierendes Wissen. Trading Zones von Laien und Experten	181
»Das Skalpell gegen den Wahnsinn«: Was ist Psychochirurgie?	183
Keine »völlige Heilung«: Mögliche Folgen des Verfahrens	190
Ein »unhaltbarer Zustand«: Für und wider den Eingriff	196
7. Das Geschlecht »schwieriger« Patienten. Gendering in der psychiatrischen Anstalt	205
Der »Doppelstandard seelischer Gesundheit«	209
Lärm auf der »unruhigen« Abteilung	212
Gewalttätige Patientinnen und Patienten	219
8. Die Produktion wissenschaftlicher Erkenntnisse. Klinische Forschung im lokalen Kontext	231
Wissenschaft am Krankenbett: Forschung im Burghölzli	233
Erzählen: Kasuistische Studien zur Psychochirurgie	238
Zählen: Quantitative Studien zur Psychochirurgie	248
Lehren: Anfang und Ende von Objektivierungsprozessen	255

9. Das Ende des »Massenexperiments«. Neue Behandlungsverfahren in den 1950er und 1960er Jahren	261
Von »ungeheurer Gegensätzlichkeit«: Psychochirurgie und Psychotherapie	262
Die »chemische Leukotomie«: Neuroleptika oder Chirurgie?	275
Ernüchternde Ergebnisse? Endlose Kontroversen	287
Die zweite Phase der Psychochirurgie.	290
 Schluss.	297
Rückblick: Der Stachel psychischer Störungen	297
Spannung lösen: Vier Thesen zur Nachkriegsgesellschaft	306
 Anhang	317
 Bildnachweis	322
 Bibliografie	323
Quellen	323
Darstellungen	355
 Dank	390